

Beschwerdefreies Leben mit dem künstlichen Bein

Mediziner der Sana-Klinik stellt in Lübeck neues und erfolgreiches Verfahren für den Einsatz von Beinprothesen vor.



Dr. Horst Aschoff zeigt die Beinprothesen von Cornelia Wohlmuth und Malte Wetzold. Foto: Heiko Pump

Ihr Ziel ist es, wieder laufen zu können – ohne Gehhilfen. Eine Amputation des Oberschenkels, etwa nach einem Verkehrsunfall, ist für die Betroffenen ein schwerer Einschnitt in ihr Leben. Der Wunsch nach Mobilität ist besonders unter jüngeren Patienten sehr groß.

Eine Schaftprothese, die an den verbliebenen Beinstumpf geschnallt wird, verursacht häufig Schmerzen und sorgt für Hautprobleme. Der Lübecker Mediziner Dr. Horst Aschoff von der Sana-Klinik hat mit der Endo-Exo-Prothese eine Alternative zur Schaftprothese entwickelt und diese auf einem Patiententreffen gestern im Atlantic Hotel vorgestellt. Zu dem Sym-

posium waren knapp 100 Teilnehmer gekommen, darunter Ärzte aus Europa und den USA.

„Die integrale Beinprothese ist eine relativ neue Art der prothetischen Versorgung für Oberschenkelamputierte Patienten, die den herkömmlichen Prothesenschaft überflüssig macht“, erklärt Aschoff. Dabei wird ein Metallschaft in den Oberschenkelknochen implantiert, an dessen Ende später die Prothese mit einem Adapter angekoppelt wird. Das Ganze ist sehr technisch und hat viele Vorteile. So können zum Beispiel bei Bedarf alle Module unkompliziert ausgetauscht werden.

Malte Wetzold aus Bad Oldesloe

hat bei einem Autounfall 2002 sein Bein verloren und sich sofort für die Exo-Prothese entschieden. „Ich lebe seit ich Zehn bin damit und komme prima damit zurecht“, sagt der 33-Jährige. Keine Probleme hat auch die Münchenerin Cornelia Wohlmuth, die ihr linkes Bein wegen Krebs abnehmen lassen musste. „Ich kann mit der Prothese schwimmen und Radfahren – und völlig normal meinen Haushalt bewältigen.“ Für Bewunderung sorgt der Niederländer Dennis van Esch, der als Soldat in Afghanistan durch einen Mine beide Beine verloren hat und nur mit Hilfe zweier Stöcke sicher durch die Zuhörerreihen läuft. Das anfängliche Problem der

Infektion beim Übergang vom Stumpf auf das Metall hat man inzwischen in den Griff bekommen, so dass die Patienten beschwerdefrei am Leben teilnehmen können.

Seit 2003 hat Dr. Aschoff dieses Verfahren an der Lübecker Sana-Klinik vorangetrieben. Inzwischen konnte er mit seinem Team fast 100 Patienten helfen. Die Idee der integralen Beinprothese geht auf das Implantatverfahren in der Zahnmedizin zurück und ist in Deutschland einzigartig. „Wir möchten hier in Lübeck ein international anerkanntes Zentrum für diese Art des Rehabilitationsverfahrens aufbauen“, erläutert Aschoff sein Ziel. hp

Lübeck Nachrichten, 26. Mai 2013